

Nilgans *Alopochen aegyptiaca* (Linnaeus, 1766)

- Brutvogel (300 – 400 BP)
- Jahresvogel (Neozoon)

Status und Verbreitung

Die Nilgans gehört mit zu den erfolgreichsten Neuankömmlingen in der Vogelwelt Westeuropas. Nach ersten Bruten 1967 bei Utrecht (NL) und 1977 im deutsch-niederländischen Grenzgebiet (SOVON 2002) bestanden ab Ende der 1980er Jahre am Niederrhein (WINK et al. 2005) und seit 1986 in Westfalen dauerhafte Brutansiedlungen (KRETSCHMAR in NWO 2002). Deutschlandweit gilt die Nilgans seit dem Zeitraum um 2010 als etabliertes Neozoon (BAUER et al. 2016). In diese Entwicklung einer sich individuenstark aufbauenden und nach Osten hin expandierenden Population ist die Besiedlung Sachsen-Anhalts räumlich und zeitlich einzuordnen. Bei Einzelnachweisen bis 1985 dürfte es sich um lokal entflozene Gehegetiere gehandelt haben, erst danach setzte die Einwanderung aus Westeuropa ein. Während im Zeitraum von 1978 bis 1982 keine Bruten der Nilgans belegt sind (NICOLAI 1993a), ist die Art seit etwa 2012/13 in allen Landesteilen, zunächst mit deutlicher Häufung an den Tagebau- und Kiesseen, mit 300 bis 400 Paaren verbreitet. Lediglich die größeren Waldgebiete in Harz, Fläming, Dübener und Letzlinger Heide sind weitgehend unbesiedelt. Das im Rahmen der ADEBAR-Kartierung im Zeitraum von 2005 bis 2009 für Sachsen-Anhalt ermittelte Verbreitungsbild (GEDEON et al. 2014) kann somit bereits als überholt gelten. Auch im Winterhalbjahr tritt die Nilgans in geeigneten Habitaten nahezu flächig in allen Teilen des Landes auf.

Lebensraum

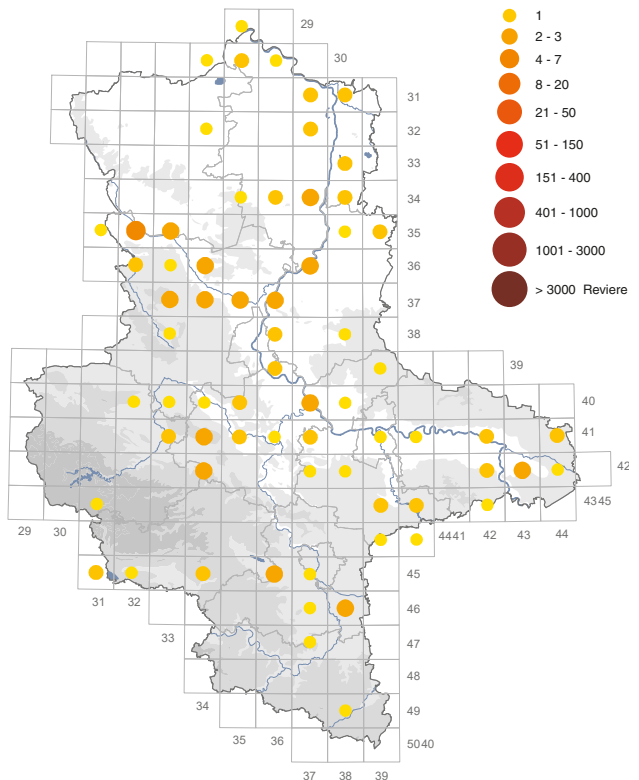
Die Primärlebensräume der Nilgans bilden großflächige, eutrophe Seen, Lagunen und Flussläufe in der offenen Savannenlandschaft südlich der Sahara. Der Nahrungsbedarf wird im Flachwasser und auf angrenzenden Grünsäumen gedeckt. In der Besiedlungsphase Sachsen-Anhalts fand die Nilgans die im Renaturierungsprozess stehenden jungen Tagebauseen und zahlreiche frisch erschlossene Kiesabbauflächen im Land vor. Hier waren vor allem für die Jungenaufzucht die vegetationsarmen und stark strukturierten Uferlinien für die Nahrungsaufnahme von Bedeutung. Fehlende submerse Nahrungsanteile wurden durch das Beweiden von Grasflächen und im Herbst und Winter durch Nahrungsaufnahme auf Feldern sowie an Großtierhaltungen und Siloanlagen kompensiert. Bis 2009 wur-

Bruthabitate der Nilgans in Sachsen-Anhalt bis 2014 (n = 514 Beob., nach Einzelnachweisen aus Publikationen, Jahresberichten und *ornitho.de*).

Lebensraum	Anzahl Beobachtungen	Anteil in %
Kies- & Bodenabbau	163	31,7
Flussniederungen	153	29,8
Teiche in der Offenlandschaft	101	19,6
Bergbaulandschaft	49	9,5
Sonstiges, inklusive Klärteiche	37	7,2
Helmestausee	11	2,1



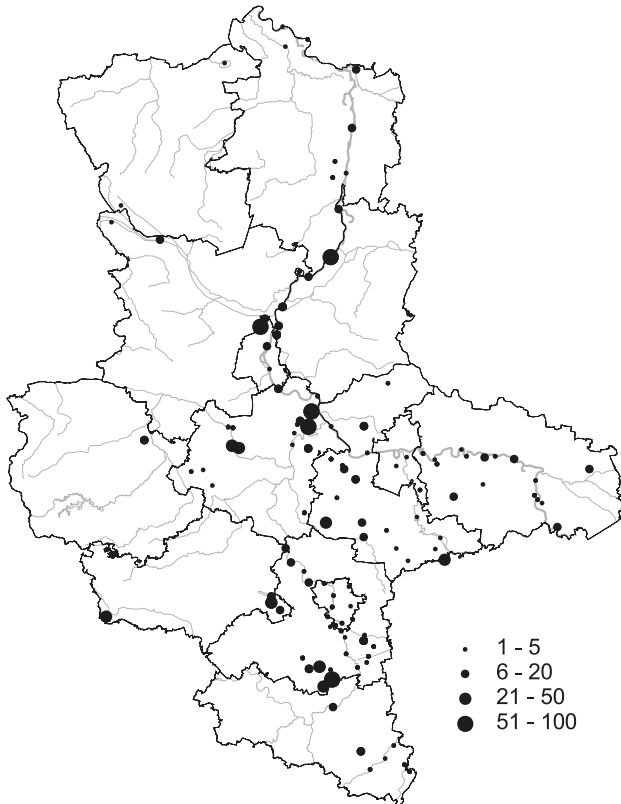
Nilganspaar mit wenige Tage alten Jungen auf dem Dorfteich in Gnetsch/ABI, 03.06.2015. Foto: A. Rößler.



Brutverbreitung der Nilgans in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2005 bis 2009 auf Basis von Kartierungen auf TK25 (bearbeitet nach GEDEON et al. 2014).



Kies- und Sandgruben gehören zu den bevorzugten Brutgewässern der Nilgans in Sachsen-Anhalt. Kiesgrube Zerbst-Pulspforde/ABI, 06.05.2013. Foto: H. Kolbe.



Zählgebietsmaxima der Nilgans bei der Wasservogelzählung in der Saison 2014/15 (aus SCHULZE 2015).

den von 138 Familien mit Küken 49 (35,5 %) auf Kies- und Bodenentnahmeflächen, 33 (23,9 %) an Tagebaugewässern, 25 (18,1 %) im Drömling und seiner nahen Umgebung, 12 (8,7 %) an Altwässern der Stromelbe, 12 (8,7 %) an Klärteichen, Kleingewässern, Dorfteichen und 7 (5,1 %) in anderen Habitaten festgestellt. Nach der Bestandsverdichtung und der Besiedlung suboptimaler Habitats etwa seit 2014 verschoben sich die Anteile insbesondere zugunsten kleinerer Gewässer in der Offenlandschaft. Die Uferbereiche von Stromelbe und Saale sind nur ausnahmsweise besiedelt. Zahlreiche anfangs strukturreiche Braunkohlentagebaue bilden nach ihrer Flutung heute großflächige Seen und sind als Bruthabitat weniger geeignet.

Bestand und Bestandsentwicklung

Vorkommen und Bestandsentwicklung können anhand von Beobachtungen aus Publikationen, Jahresberichten, Karten, *ornitho.de* etc. aus dem Zeitraum von 1931 bis 2014 nachvollzogen werden. Die Erfassung von nur 66 Ind. bis einschließlich 1998 weist neben der späten Besiedlung Sachsen-Anhalts auch auf die anfänglich geringe Beachtung und lückenhafte Dokumentation vermutlicher Gefangenschaftsflüchtlinge hin (u. a. WEIßGERBER 2001b). Ursprüngliche Ansiedlungen auf Parkteichen, die von entflohenen oder ausgesetzten Ind. ausgingen (u. a. im Wörlitzer Park/WB nach 1960), existierten nicht dauerhaft.

Brutbestand der Nilgans in einzelnen Regionen Sachsen-Anhalts um 2013/14.

Kreise	geschätzter Brutbestand	Quellen
Altmarkkreis Salzwedel	10-15	R. Fonger, R. Holzäpel
Stendal	25-35	T. Friedrichs
Bördekreis	20-25	W. Sender, H.-G. Benecke
Jerichower Land	15-20	S. Königsmark, P. Gottschalk
Magdeburg	10-12	K.-J. Seelig
Salzlandkreis	25-35	S. Walter, M. Bull, U. Nielitz, G. Grundler
Harz	45-65	M. Wadewitz, F. Weihe
Anhalt-Bitterfeld	20-30	G. Hildebrandt, OVC, M. Richter, H. Kolbe
Dessau	3-4	T. Hofmann
Wittenberg	15-20	A. Schonert, U. Zuppke
Halle	3-5	T. Spretke u. a.
Saalekreis	40-50	W.-D. Hoebel, U. Schwarz, R. Schwemler, G. Klammer
Mansfeld-Südharz	10-15	G. Klammer,
Burgenlandkreis	8-12	E. Köhler, R. Weißgerber, G. Klammer

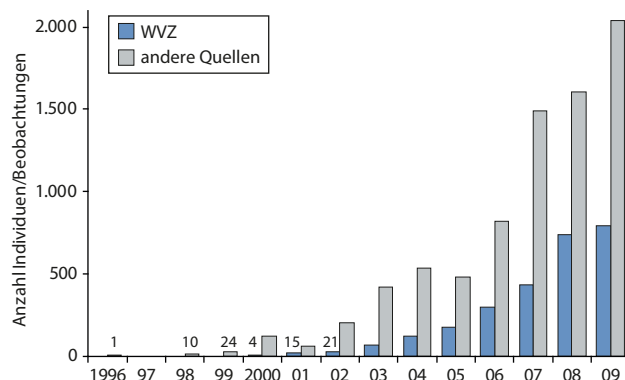
Erste Bruten der Nilgans während der Besiedlungsphase einzelner Regionen Sachsen-Anhalts.

Jahr	Kreis	Brutort	Habitat	Quelle
1990	HAL	Halle-Planena, Saale-Elster-Aue	Flussniederung	H. Tauchnitz
2000	SK	Merseburg, Tagebau Wallendorf	Tagebaufolgelandschaft	A. Ryssel
2001	SLK	Aschersleben, Tagebaurestloch bei Neu Königsau	Tagebaufolgelandschaft	GEORGE & WADEWITZ (2002)
2002	ABI	Bitterfeld, Bergbaulandschaft, heutiger Goitzschese	Tagebaufolgelandschaft	AK ST (2011)
2002	BK	Oebisfelde-Calförde, Teich bei Rätzlingen	Feuchtgebiet, Stillgewässer, Offenland	U.-G. Damm
2003	MSH	Seegebiet Mansfelder Land, Grube Amsdorf	Tagebaufolgelandschaft	AK ST (2005)
2003/04	SDL	Bodenentnahme bei Werben	Flussniederung	FRIEDRICHS (2006)
2004	ABI	Köthen, bei Ziebigk	Feuchtgebiet, Stillgewässer, Offenland	G. Hildebrandt, W. Leopold
2005	SLK	Schönebeck, Kiesgrube bei Sachsendorf	Kiesabgrabung	AK ST (2006)
2005	BK	Drömling, Flachwasserzone Mannhausen	Feuchtgebiet, Stillgewässer	BRAUMANN et al. (2006)
2005	BK	Barleben, Kiesgrube (Barleber Kieslöcher)	Kiesabgrabung	FRIEDRICHS (2006)

Ab 1999 erfolgte über mehrere Jahre zunächst eine zögerliche und ab 2007 eine exponentielle Zunahme, die sich um 2014 nochmals verstärkte. Im Zuge von Bestandsauffüllungen wurden Dorf- und Fischteiche wie auch kleinere Fließgewässer bezogen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Brutbestand für verschiedene Zeitabschnitte wider. Für den Zeitraum um 2000 geben DORNBUSCH et al. (2004b) die Art lediglich als Brutgast an (Bruten in den Jahren 1990 und 2000). Im Jahr 2005 wird der Landesbestand bereits auf 15 bis 30 Paare (DORNBUSCH et al.

Truppgrößen von Nilgänsen in Sachsen-Anhalt bis Dezember 2014 (n = 35.952 Ind. bei 4.571 Beob., Daten aus *ornitho.de* einschließlich möglicher Doppelzählungen).

Truppgrößen Ind.	Anzahl Ind.	Anzahl Beobachtungen
1	439 (1,2 %)	439 (9,6 %)
2	3.586 (10,0 %)	1.793 (39,2 %)
3-15	12.283 (34,2 %)	1.958 (42,8 %)
16-25	2.922 (8,1 %)	153 (3,5 %)
26-50	3.581 (10,0 %)	102 (2,2 %)
51-100	5.520 (15,3 %)	7 (1,7 %)
> 100	5.547 (15,4 %)	39 (0,8 %)
> 200	2.074 (5,8 %)	9 (0,2 %)



Nachweise der Nilgans in den Anfangsjahren der Besiedlung Sachsen-Anhalts im Zeitraum 1996 bis 2009 nach Ergebnissen der Wasservogelzählungen (bis Saison 2009/10, n = 2.645 Ind.) und Daten aus weiteren verfügbaren Quellen (n = 7.780 Ind.).

2007), für das Jahr 2010 auf 180 bis 220 Paare (FISCHER & DORNBUSCH 2015b) und für den Zeitraum um 2015 auf 300 bis 400 Paare (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017) geschätzt.

GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) schätzten für den Südtel des Landes um 1995 den Brutbestand auf lediglich ein BP. FISCHER & PSCHORN (2012) gehen für den Nordteil Sachsen-Anhalts nach der Kartierung 1998 bis 2008 bereits von 60 bis 90 BP aus. Bis einschließlich 2009 konnten in Sachsen-Anhalt nach den verfügbaren Quellen 138 Bruten belegt werden (verschiedene Quellen).

In *ornitho.de* finden sich für den Zeitraum von 2008 bis 2010 Beobachtungen zu insgesamt 914 Ind., ab 2011 dann pro Jahr von mehreren Tausend Ind. Neben den frühen Brutvorkommen 1990 in der Saale-Elster-Aue bei Halle-Planena (1 BP mit einem juv., H. Tauchnitz, GNIELKA & ZAUMSEIL 1997) und 2000 im Tagebau Merseburg-Ost (1 BP, A. Ryssel u. a. in GEORGE & WADEWITZ 2001) lagen Schwerpunkte der anfänglichen Besiedlung zunächst in den Tagebaulandschaften um Merseburg und Bitterfeld, an durch die Rohstoffgewinnung entstandenen Gewässern im Bodetal, im nahrungsökologisch günstigen Drömling und im Stendaler Elbbogen.

Die Besiedlung des Landkreises Stendal durch die Nilgans umreißt T. Friedrichs (pers. Mitt.) wie folgt: „Bis 1998 war die Art ein seltener Gast, danach kam sie regelmäßig und ganzjährig vor. Ab 2004 (vermutlich schon ab 2003) war sie Brutvogel im Landkreis, 2004 bis 2006 recht konstant mit vier bis sechs BP, zwischen 2011 und 2013 wurden von 19 Orten Bruten bekannt. Die mehrjährig besetzten Brutplätze befanden sich zunächst ausschließlich in großflächigen Kiesgruben und auf Bodenentnahmeflächen für die Deichbauten an der Elbe. Auffällig ist aktuell, dass Paare mit Jungen sehr oft von kleinen Teichen und Tümpeln gemeldet werden, so dass mit einer nicht unerheblichen Dunkelziffer unbekannter Brutplätze gerechnet werden muss. Darüber hinaus wurden im Landkreis zur Brutzeit in den Jahren 2011 bis 2013 bis zu 33 Revierpaare festgestellt, bei denen kein Brutnachweis gelang, darunter mit Sicherheit diverse Nichtbrüter. Etliche Paare hielten sich nur kurzzeitig im Gebiet auf, andere waren zumindest als Revierpaare einzustufen.“

Nilgänsen leben außerhalb der Reproduktionszeit vorzugsweise gesellig, als Familien halten sie mit ihren Jungtieren bis in den Winter hinein zusammen. Annähernd 40 % der Meldungen betreffen jeweils zwei Ind., zumeist wohl verpaarte Tiere. Familien- und kleinere Nichtbrütergruppen bis zu 15 Ind. bilden mit

Größe von Familienverbänden mit nicht flüggen Jungvögeln in Sachsen-Anhalt (n = 738, nach verfügbaren Quellen).

Anzahl juv.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Anzahl beobachteter Familien	72	96	118	82	107	96	56	53	41	13	2	2
Anteile in % der Beobachtungen	9,7	13,0	16,0	11,1	14,2	13,0	7,6	7,2	5,6	1,8	0,3	0,3

42,8 % einen weiteren großen Anteil der Beobachtungen. Die größten festgestellten Gemeinschaften umfassten 282 Ind. am 22.11.2014 in einer Schlafgesellschaft an der Kiesgrube Ditfurt/HZ (F. Weihe) und 276 Ind. am 06.01.2012 an der Kiesgrube Beesedau-Kustrena bei Könnern/SLK (K. Hallmann).

Brutbiologie

Die Nestanlage hiesiger Nilgänse erfolgt in Röhrichtern, auf Inseln, auf technischen Bauelementen und an Gebäuden sowie zu einem erheblichen Teil auf vorhandenen Horsten von Greifvögeln, auf Storchennestern und Nestunterlagen auf Leitungsmasten für Fischadler. Bei der Fremdbesetzung von Horsten ist die Nilgans auf Grund ihres zeitigen Legebeginns im Februar/ März generell im Vorteil gegenüber den ab April mit dem Brutgeschäft beginnenden Greifvögeln und Störchen. Die relativ wenigen Nestfunde aus den Anfangsjahren der Besiedlung erlauben keine statistische Auswertung der Neststandorte, es folgen deshalb bekannt gewordene Nestfunde:

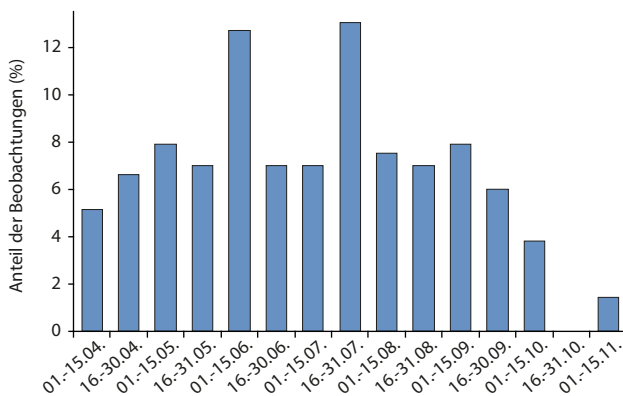
Je ein Nest in der Vegetation einer Kleininsel und auf einem Seeschwalben-Brutfloß im Bitterfelder Raum (M. Richter), ein stark bebrütetes Gelege auf einer mit Hochstauden bewachsenen kleinen Insel innerhalb der Lachmöwenkolonie am Gremminer See/WB (A. Pschorn & H. Kolbe), auf einer kleinen Insel im Kiese See Tornitz/SLK (U. Wietschke & S. Fischer), auf dem Schwimmbagger einer Kiesgrube im Harzvorland (M. Wadewitz). Bruten in Greifvogelnestern wurden zunächst als Besonderheit publiziert (u. a. HALBAUER & SÄNGER 2009), treten aber regelmäßig auf (TAUCHNITZ in SCHÖNBRODT & TISCHLER 2022). Bei Bruten in Nestern des Weißstorchs wird gern von unbesetzten Horsten Gebrauch gemacht (2009 Klieken/WB, I. & W. Herrmann, 2011 Wettin/SK, M. & J. Kunert). Auseinandersetzungen mit Weißstörchen, für die Nilgans erfolglose und erfolgreiche, sind bekannt (2009 Pouch/ABI, M. Richter und Athensleben/SLK, U. Nielitz). Auf einem 110 KV-Gittermast bei Wolfen/ABI brütete

2010 eine Nilgans in einem unbesetzten Nestkorb für Fischadler (G. Klammer), drei Küken dieser Brut kamen am 05.08.2010 in der angrenzenden Kiesgrube zur Beobachtung (M. Richter). Am Ortsrand von Wittenberg-Apollensdorf nistete 2012 ein Paar in einer Schwarzkiefer in einem Garten nur etwa 25 m vom Wohnhaus entfernt. Am 29.05. sprangen vier Küken unter lautem Geschrei des ♀ aus dem etwa 6 m hoch stehenden Nest herab (SCHÖNFELD & PATZSCHKE 2012). Am 01.06.2013 verließen fünf Küken ein altes Elsternest in einer Kiefer im Stadtbereich von Stendal (T. Friedrichs). In Greifvogelnestern wurden brütende Nilgänse bis zu 1,5 km vom nächsten Gewässer entfernt ermittelt (G. Klammer). Paare mit nicht flugfähigen Jungtieren führten bis zu 12, im Mittel 4,63 juv. (n = 738 juv., nach verschiedenen Quellen), nach WADEWITZ (2005) im Mittel 5,4 pull. (n = 21 juv.) und nach Daten aus *ornitho.de* im Mittel 4,80 juv. (n = 180 juv.).

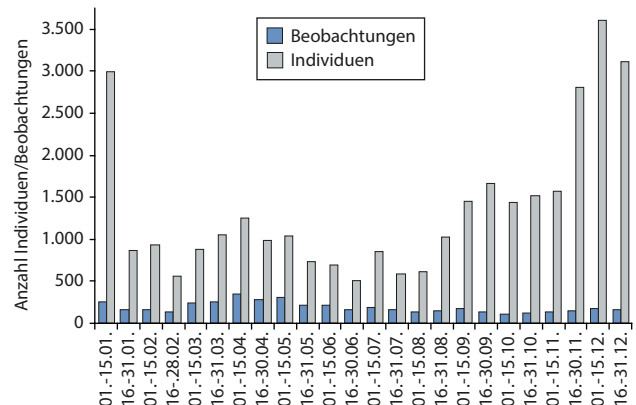
Die Brutsaison hiesiger Nilgänse ist lang. Früheste Gelegenisse gelangen am 22.02.2008 am Kiese See Wischer bei Arneburg/SDL (T. Friedrichs) und am 05.03.2011 auf einem Storchennest in Wettin/SK (M. & J. Kunert). Die früheste Kükenbeobachtung stammt vom 08.04.2008 aus dem Drömling/BK (T. Klöber). Rückrechnungen zum Legebeginn aus Erstbeobachtungen mit Küken ergaben: 10 x vom 17. bis 28.02., 13 x vom 01. bis 10.03. und 15 x vom 11. bis 20.03. Spätbeobachtungen von Familien mit wenige Tage alten Gösseln gelangen am 05.09.2007 im Drömling/BK (T. Klöber), am 10.09.2006 am Kiese See Parey/JL (AK ST 2008), am 12.09.2011 in der Kiesgrube Zerbst-Pulspforde/ABI (S. Fischer), am 16.09.2009 am Wallendorfer See/SK (AK ST 2011) und mit noch nicht flüggen juv. am 15.11.2009 am Kiese See Wischer/SDL (J. Glagla).

Jahreszeitliches Auftreten

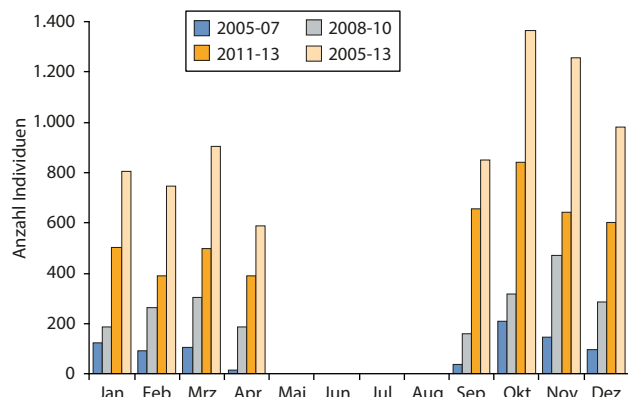
Nilgänse verweilen ganzjährig im Gebiet. Etablierte Brutpaare sind langjährig ortstreu und bleiben mit ihren Jungvögeln auch relativ lange am Brutgewässer. Nichtbrüter bilden Gruppen, vor-



Jahreszeitliche Verteilung des Auftretens von Familien der Nilgans mit nicht selbständigen Jungvögeln (n = 514 Familien, nach verfügbaren Quellen).



Jahreszeitliche Verteilung des Auftretens der Nilgans (ohne heranwachsende Jungvögel) in Sachsen-Anhalt von 1995 bis 2014 (n = 32.565 Ind., davon 4.335 Beob. aus *ornitho.de*).



Erfassung der Nilgans-Bestände in Sachsen-Anhalt im Rahmen der Wasservogelzählungen 2005 bis 2013 (n = 7.474 Ind., SCHULZE 2005b bis 2014b).

zugsweise in weiträumigen Kiesabbaugebieten. Heim- und Wegzug deuten sich zwischen Anfang März und Anfang Mai bzw. im September an. Der scheinbare Bestandsanstieg in den Herbst- und Wintermonaten könnte mit der Räumung der kleinen Brutgewässer und der Konzentration an größeren Gewässern erklärt werden.

Besonderheiten und offene Fragen

Außergewöhnlich erscheint die Nistplatzsuche eines Paares im Dach des Seitenschiffes der Liebfrauenkirche am Domplatz in Halberstadt am 26.05.2010 (B. Nicolai).

Die Aggressivität der Nilgans gegenüber anderen Arten steht stark im Fokus der Beobachter und von Publikationen. Über

das Töten von Küken der Stockente auf einem Teich im Salzlandkreis berichtet PSCHORN (2012), wogegen andere auf dem Gewässerabschnitt lebende Wasservogel nicht attackiert wurden. U. Nielitz beobachtete 2013 bei Wilsleben/SLK das Abdrängen eines Rotmilan-Paares von seinem Horst. Auf einer 1,5 ha großen Wasserfläche eines Angelteiches bei Zerbst/ABI verweilte 2013 und 2014 ein Nilgans-Paar (ohne eigene Küken) in unmittelbarer Nähe heranwachsender Graugans-Küken (H. Kolbe). FRIEDRICH (2014) analysierte das zwischenartliche Verhalten von Nil- und Graugänsen am Stadtsee Stendal wie folgt:

- Die von Nilgänsen ausgehenden Aggressionen beschränken sich zeitlich auf deren Reproduktionsphase und in der Regel auf Gänse und Enten.
- Brutaktive Nilgänse bedrohen zumeist nur brutaktive Partnerarten, keine brutinaktiven mausernden oder rastenden Individuen.
- Graugans-Familien werden von brutinaktiven Nilgänsen toleriert.
- Kämpfe um Nistplätze werden nicht generell zugunsten der Nilgänse entschieden.

Eine Beeinflussung der Brutbestände von Störchen, Greifvogel- und Wasservogelarten durch brütende Nilgänse als Nistplatzkonkurrenten ist nicht auszuschließen, ließ sich für Sachsen-Anhalt bisher aber nicht belegen.

Hartmut Kolbe
[10/2020]
2. Fassung [05/2024]